

Die freien Medienschaffenden fordern korrekte Honorare!

Resolution der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des «Tags der Freien 2014» der Mediengewerkschaft syndicom

Die jüngsten WEMF-Zahlen zeigen, dass die meisten Print-Medien weiter an Reichweite verlieren. Die Verlage stehen vor der Herausforderung, ihr Geschäftsmodell grundlegend zu überdenken und vermehrt auch auf die kostenpflichtige Verbreitung der journalistischen Inhalte im Internet zu setzen. Sparmassnahmen auf den Redaktionen und bei den Freien sind aber der falsche Weg, denn sie setzen eine fatale Abwärtsspirale in Gang.

Ein beträchtlicher Teil der journalistischen Beiträge in Print- und Onlinemedien stammt von freien Medienschaffenden. Doch den Spardruck auf die freischaffenden Journalistinnen, Fotografen, Video-Journalistinnen, Bildredaktoren abzuwälzen, ist keine Lösung, sondern führt zu immer schlechteren Arbeitsbedingungen und zu unbefriedigender Qualität: Die Honorare der freien Journalistinnen und Journalisten ermöglichen oft kein seriöses Arbeiten mehr ohne Selbstausbeutung; häufig werden zum Print- oder Onlinebeitrag ohne Zuschlag auch Fotos oder ein Videobeitrag verlangt oder FotografInnen sollen gleich auch noch filmen; und schliesslich schränken gewisse Verlage mit so genannten Vereinbarungen das Nutzungsrecht der Freien an ihren Beiträgen ein.

Bei zunehmender Medienkonzentration und abnehmender Medienvielfalt gibt es immer weniger Aufträge an Freie. Doch die Freien brauchen nicht primär möglichst viele – schlecht bezahlte – Aufträge, sondern solche, die zu akzeptablen Bedingungen vergeben werden. Besonders stossend ist, dass das Regulativ, das als Teil des GAV auch nach dessen Kündigung während Jahren beachtet wurde, heute in vielen Redaktionen nicht einmal mehr bekannt ist.

Im Rahmen der Aktionsreihe «**Jetzt schlägt's 13**» machen die Mediengewerkschaft syndicom und der Journalistenverband impressum auf die **Arbeitsbedingungen im Journalismus** aufmerksam. Seit der Kündigung des Gesamtarbeitsvertrages durch den Verband Schweizer Medien vor zehn Jahren stehen die freien und festangestellten Medienschaffenden in der Deutschschweiz und im Tessin ohne Absicherung da. Ihre Arbeitsbedingungen, Löhne und Honorare wurden in den letzten Jahren ohne GAV laufend schlechter. Daher kämpfen syndicom und impressum gemeinsam für einen neuen GAV.

Am «Tag der Freien», den die Mediengewerkschaft syndicom am 13. September in Zürich organisiert, versammeln sich gut 50 freischaffende Medienleute. Sie verabschieden die vorliegende **Resolution**, die ihnen von der Freien-Kommission von syndicom und von der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz der freien Berufsjournalistinnen und –journalisten von impressum präsentiert wird:

- 1. Die Arbeits- und Honorarbedingungen von Freien (JournalistInnen, FotografInnen, Video-JournalistInnen usw.) müssen wieder ein akzeptables Niveau erreichen. Die Verlage sollen das im gekündigten Gesamtarbeitsvertrag verankerte Regulativ mit den Mindesthonoraren so lange respektieren, bis ein neuer GAV unterzeichnet ist.**
- 2. Zusatzleistungen der freien Journalistinnen und Journalisten wie Fotos, Film- oder Videobeiträge müssen gemäss Regulativ entschädigt werden. Das Nutzungsrecht an den Beiträgen der Freien muss vollumfänglich bei den Medienschaffenden bleiben.**
- 3. Die Redaktionsmitglieder sollen den Spardruck nicht einfach an die freien Medienschaffenden weitergeben, sondern gemeinsam und solidarisch mit den Freien für bessere Arbeitsbedingungen eintreten.**

Dafür braucht es einen GAV!

Zürich, 13.9.2014